

## **Paoli, Betty: »solchen Kranz, wie deine Lieb' mir flicht (1854)**

1     »solchen Kranz, wie deine Lieb' mir flicht,  
2     Glaube mir, ach, ich verdien' ihn nicht;  
3     Läßt mich doch dein flammend Lied erscheinen  
4     Als der leuchtend Ueberird'schen Einen,  
5     Der als Götterbild in's Leben ragt,  
6     Den man betend nur zu lieben wagt.  
7     O ich weiß, daß deines Lobes Worte  
8     Wandeln aus wahrhaft'ger Seele Pforte,  
9     Daß, was Deine Dichterlippe singt,  
10    Wahr und wirklich dein Gemüth durchdringt:  
11    Aber Sorge muß mich bang beschleichen,  
12    Daß die Täuschung endlich wird entweichen,  
13    Daß, wenn rauher Wirklichkeiten Strahl  
14    Einst entfärbt deinträum'risch Ideal,  
15    Der Erkenntnißschmerz dich wird durchbebен:  
16    Rufen wirst du dann, von Qual durchfleischt:  
17    Bitter hab' ich ihn und mich getäuscht!  
18    Und der Mensch wird dir nicht mehr genügen,  
19    Den im Traum du sahst mit Engelzügen!« –  
20    »nein, mein Lieb! kein leeres Traumgebild  
21    Ist's, dem meines Herzens Jubel gilt.  
22    Nein! ich will dich mit phantast'schem Streben  
23    Zu den Engelchören nicht erheben  
24    Nicht mit Ideales Sternenband  
25    Kränzen deiner schönen Stirne Rand.  
26    Wenn für dich in tiefer Lieb' ich brenne,  
27    Ist's, weil ich dein Inn'res ganz erkenne,  
28    Weil ich treulich folgte jeder Spur  
29    Deiner  
30    Vieles ist an mir vorbeigegangen,  
31    Sieh's an meinen marmorbleichen Wangen,  
32    An des Auges thränenfeuchtem Strahl,  
33    Hör's an meiner Stimme Seufzerhall.

34 Längst verraut mit dieses Lebens Müh  
35 Lebe ich kein Sein der Phantasie;  
36 Darum darfst du meinen Worten trauen,  
37 Wenn mit Augen, die vor Rührung thauen,  
38 Dir mein Lied nun innig offenbart,  
39 Daß dir darum meine Liebe ward,  
40 Weil ich nimmer fand in Lebens Reichen  
41 Einen Menschen, der dir zu vergleichen,  
42 Dessen Herz so rein und unentweiht  
43 Und so stark blieb in dem Sturm der Zeit;  
44 Dessen Geist, so kühn und stolz im Wagen,  
45 So verstand gebrochner Seele Klagen;  
46 Dessen Huld, ein mild verklärend Licht,  
47 Den, der sie gewonnen, heilig spricht.  
48 Könnt' ich nun im Liede Schön'res zeigen,  
49 Als dir wahr und wirklich ist zu eigen?  
50 Möcht' ich schmücken dich mit fremdem Schein,  
51 Da so edle Sonnenstrahlen dein?  
52 O was könnte Phantasie erfinden,  
53 Das nicht herrlicher in Dir zu finden?!

54 Laß mich drum, mein Freund, zu jeder Frist  
55 Dich nur treulich schildern, wie du bist!  
56 Wozu wär' mir auch Gesang gegeben,  
57 Wenn für dich nicht, du mein liebes Leben?«

(Textopus: »solchen Kranz, wie deine Lieb' mir flieht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64>